

# IRAN: Zivilcourage gegen Gewaltherrschaft Mutige Protestbewegung von Lehrerinnen und Lehrern

Für soziale Gerechtigkeit und gegen Unterdrückung



Im Iran stellen sich zunehmend Beschäftigte im Bildungsbereich, Akademiker, Schriftsteller und Studierende der Diktatur entgegen. In den letzten Monaten haben tausende Lehrerinnen und Lehrer in über 100 iranischen Städten an großen Protestkundgebungen und Streiks mitgewirkt, die von den Lehrgewerkschaften organisiert wurden. Sie fordern bessere Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne und das Ende der Diskriminierung und Unterdrückung.



Die Protestbewegung macht die korrupte Diktatur für die Misstände im Iran verantwortlich und fordert: Das Land braucht Demokratie und Freiheit, um soziale Gerechtigkeit zu erreichen.



Die Zivilcourage der Lehrkräfte genießt im Iran große Anerkennung. Schülerinnen und Schüler, Eltern und viele Menschen aus dem Bildungs- und Kulturbereich unterstützen die Proteste.

## Mut braucht Schutz und Solidarität

Das Teheraner Regime reagiert mit Verhaftungen und Bestrafungen auf die friedlichen Proteste. Die iranische Menschenrechtsbewegung braucht dringend Schutz und Solidarität vonseiten der Weltgemeinschaft. Der Einsatz gegen Folter und Hinrichtungen und für die Freilassung der politischen Häftlinge muss massiv verstärkt werden. Der internationale öffentliche Druck muss erheblich zunehmen, um den Regime-Terror gegen die Bevölkerung zu stoppen.



## Menschenrechtsarbeit hat Erfolg

Mit unserer Arbeit gelingt es uns immer wieder, Menschen vor der Hinrichtung zu retten und Freilassungen zu erreichen. Hier Beispiele von Gefangenen, für die wir uns erfolgreich eingesetzt haben:

### Atena Daemi ist frei!

Die bekannte iranische Menschenrechtsaktivistin Atena Daemi wurde am 24. Januar 2022 aus dem Gefängnis freigelassen. Das Bild zeigt sie mit ihrem Vater nach dem Ende ihrer Haft. Die 32-jährige Teheranerin, die sich gegen die Todesstrafe und für die Rechte von Kindern engagiert, war seit November 2016 in Gefangenschaft. Mit einer Video-Botschaft hat Atena Daemi sich bei allen bedankt, die sich für sie eingesetzt haben. Dort sagte sie u.a.:



**„Ich hoffe, dass sich unser wichtigster Wunsch bald erfüllt, nämlich dass wir die Freiheit für alle erreichen und die Menschenrechte verwirklichen können!“**

### Habib Afkari vor der Hinrichtung gerettet

Am 5. März 2022 wurde in der südiranischen Stadt Shiraz die Freilassung des politischen Gefangenen Habib Afkari erreicht. Habib ist der Bruder des iranischen Sportlers Navid Afkari, der im Jahre 2020 hingerichtet wurde. Auf der ganzen Welt wurde diese Hinrichtung damals verurteilt. Wie sein Bruder war auch Habib Afkari seit 2018 wegen seiner Teilnahme an friedlichen Bürgerprotesten gegen das Regime in Gefangenschaft. Auch ihm drohte die Hinrichtung. (Das Bild zeigt Habib Afkari nach der Freilassung mit seiner Mutter und seiner Schwester.)



## GEW und Bildungsbewegung fordern die Freilassung inhaftierter Lehrkräfte im Iran

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und die Bildungsbewegung (BI), der weltweite Zusammenschluss der Bildungsgewerkschaften, solidarisieren sich:



**„Wir verurteilen entschieden, dass iranische Bildungsgewerkschafter inhaftiert wurden, und fordern ihre sofortige und bedingungslose Freilassung.“**



Dutzende Menschen, die sich im Iran für die Rechte von Lehrkräften einsetzen, sitzen laut BI derzeit im Gefängnis. Dies belege, dass Meinungsfreiheit, friedliche Proteste und Versammlungen sowie unabhängige gewerkschaftliche Arbeit kriminalisiert werden. Zwischen 2014 und 2019 wurden mindestens vier Lehrer wegen behaupteter staatsfeindlicher Aktivitäten im Iran zum Tode verurteilt, erklärte die BI. Drei wurden hingerichtet: Hadi Rashedi, Hashem Shabaninejad und Farzad Kamangar.

Die GEW hat sich wiederholt mit dem inhaftierten iranischen Mathematiklehrer und Gewerkschafter Esmail Abdi solidarisiert. Sie fordert die sofortige Freilassung von Esmail Abdi und aller Kolleginnen und Kollegen, die wegen ihres Engagements für Menschen- und Gewerkschaftsrechte im Iran ihrer Freiheit beraubt sind. (aus einem Bericht der GEW vom 11. Januar 2022)



## IRAN - Brutale Repression zur Unterdrückung von kritischen Stimmen

### Grausame Folter: Medizinische Hilfe wird verweigert

Das Teheraner Regime verschärft den Terror gegen die aufbegehrende Bevölkerung, indem es verstärkt zu Hinrichtungen und barbarischer Folter in den Gefängnissen greift.

Eine der grausamsten Foltermethoden ist, kranken Häftlingen absichtlich den Zugang zu lebensrettender medizinischer Versorgung zu verweigern. Notwendige Krankenhausbehandlungen werden nicht zugelassen. Lebensrettende Medikamente werden zurückgehalten. Die Gesundheit und das Leben der Gefangenen werden vorsätzlich aufs Spiel gesetzt, ihr Tod wird billigend in Kauf genommen oder sogar herbeigeführt.

### Dem Coronavirus schutzlos ausgeliefert

Das Regime missbraucht auch die Corona-Pandemie, um politische Gefangene in Lebensgefahr zu bringen. Es verweigert gerade diesen Gefangenen, die ohnehin zu Unrecht in Haft sind, die Freilassung, auch wenn sie aufgrund ihres Alters oder wegen Vorerkrankungen im Falle einer Ansteckung mit COVID-19 besonders gefährdet sind.

Durch die vorsätzliche Unterlassung medizinischer Hilfe sind zahlreiche politische Häftlinge zu Tode gekommen oder haben bleibende gesundheitliche Schäden erlitten.

### Staatlicher Mord an inhaftierten Dissidenten

„Die Unterlassung medizinischer Hilfe wird vom iranischen



Regime vorsätzlich angewendet, um inhaftierte Dissidenten auszuschalten. Es ist an der Zeit, dieses kriminelle Vorgehen, das staatlichem Mord gleichkommt, zu stoppen.

Reporter ohne Grenzen ist besorgt über den Gesundheitszustand von Schriftstellern und Journalisten, die sich im Iran wegen regimekritischer Äußerungen in Haft befinden.

In iranischen Gefängnissen sind schon mehrere Medienmitarbeiter zu Tode gekommen, darunter die iranisch-kanadische Fotojournalistin Zahra Kazemi. Die Verantwortlichen für den Tod der Gefangenen genießen bis heute im Iran Straflosigkeit.“ (Reporter ohne Grenzen, 15.01.2022)

## Weltweite Bestürzung über den Tod eines iranischen Schriftstellers in Gefangenschaft



Baktash Abtin  
1974 - 2022

Am 8. Januar 2022 ist der international bekannte iranische Schriftsteller Baktash Abtin an den Folgen einer Corona-Infektion verstorben. Der im Teheraner Evin-Gefängnis inhaftierte politische Gefangene hatte sich Ende November 2021 mit Corona infiziert. Trotz lebensgefährlicher Symptome einer COVID-19-Erkrankung hat die Regime-Justiz die dringend notwendige Behandlung des Schriftstellers außerhalb des Gefängnisses mehrfach verzögert. Baktash Abtin wurde schließlich viel zu spät in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er verstarb.

Der 47-jährige Baktash Abtin war ein hochrangiges Mitglied des iranischen Schriftstellerverbandes und galt als einer der schärfsten Regimekritiker. Da er sich in seinen Veröffentlichungen immer wieder für die Meinungsfreiheit und gegen die Todesstrafe einsetzte, wurde der Schriftsteller im Jahre 2019 zu sechs Jahren Haft verurteilt. Seit dem September 2020 war er in Gefangenschaft.

### Machthaber im Iran für den Tod von Baktash Abtin verantwortlich

Der Autorenverband PEN International, in dem PEN-Zentren in über 100 Ländern zusammengeschlossen sind, hat am 10.01.2022 die Machthaber im Iran für den Tod Abtins verantwortlich gemacht und eine sofortige Untersuchung der unterlassenen Hilfeleistung gefordert, die zum Tod des Schriftstellers geführt hat.



**Abtins Tod, so Burhan Sonmez, der Präsident des PEN International, hätte verhindert werden können, wenn die Machthaber im Iran Respekt vor dem menschlichen Leben hätten.**

Baktash Abtin und die ebenfalls in Gefangenschaft befindlichen Schriftsteller Reza Khandan-Mahabadi und Keyvan Bazhan hätten niemals inhaftiert werden dürfen. Der Tod Abtins sei eine deutliche Erinnerung daran, dass unabhängige Autoren im Iran erheblichen Risiken ausgesetzt seien und dass alle Gefangenen, die allein wegen ihrer schriftstellerischen Arbeit zu Unrecht inhaftiert seien, umgebend freigelassen werden müssten.

## Schwere Menschenrechtsverletzung: Gefangene werden dem Tod überlassen

Amnesty International: „Iranische Gefängnisbehörden verletzen in schockierendem Ausmaß das Recht auf Leben, indem sie kranken Gefangenen die lebensrettende medizinische Versorgung verweigern. Die Behörden leiten weder Untersuchungen zu den Todesfällen in Haft ein noch ziehen sie die Verantwortlichen zur Rechenschaft.“

Amnesty International hat im April 2022 mit einem neuen Bericht dokumentiert, wie die Gefängnisbehörden im Iran routinemäßig zu Todesfällen in Haft beitragen oder sie sogar herbeiführen. So verzögern sie beispielsweise Notfallbehandlungen im Krankenhaus oder verweigern diese ganz. In dem Bericht werden die Todesumstände von 96 Gefangenen beschrieben.



*Genf, vor der UNO-Zentrale: Nach dem Tod von Baktash Abtin rufen Menschenrechtler die UNO zu dringendem Einsatz für den Schutz der politischen Gefangenen im Iran auf.*

In einer Pressemitteilung vom 12. April 2022 erklärte Katja Müller-Fahlbusch, Expertin für die Region Naher Osten und Nordafrika bei Amnesty International in Deutschland:

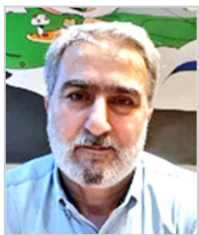
**„Die erschreckende Missachtung des menschlichen Lebens durch die iranischen Behörden hat die Gefängnisse für kranke Häftlinge in ein Wartezimmer des Todes verwandelt. Krankheiten, die gut zu behandeln sind, gehen in iranischen Gefängnissen tragischerweise oft tödlich aus. Todesfälle in Haft, die auf die Verweigerung von medizinischer Versorgung zurückzuführen sind, missachten das Recht auf Leben. Das ist gemäß dem Völkerrecht eine schwere Menschenrechtsverletzung. Wenn zudem die Verantwortlichen mit hinreichender Sicherheit wussten, dass ihr Handeln den Tod eines Menschen nach sich ziehen würde, käme dies sogar einer außergerichtlichen Hinrichtung gleich, was ebenso ein völkerrechtliches Verbrechen ist.“**

## IRAN: Verfolgung stoppen! Gefangene freilassen!

**Lehrkräfte und Studierende werden bestraft, weil sie sich für Menschenrechte einsetzen**

Mit schweren Strafen versuchen die Machthaber im Iran, Regimekritiker einzuschüchtern und weitere Proteste gegen die Diktatur zu verhindern. Wir setzen uns für die Freilassung aller Gefangenen ein, die wegen ihres Einsatzes für Demokratie und Menschenrechte in Haft sind. Hier Beispiele:

### Wegen Einsatz für Demokratie: Lehrer zu 21 Jahren Haft verurteilt



Der Lehrer Abbas Vahedian wurde in der nordostiranischen Stadt Mashhad zu 21 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er sich friedlich für die Rechte von

Lehrern und für Demokratie im Iran engagiert. Gemeinsam mit anderen Bürgerrechtlern hat er in einem offenen Brief den Rücktritt des Regime-Führers gefordert.

Abbas Vahedian war in den letzten Jahren mehrfach wegen seines Einsatzes in der iranischen Lehrgewerkschaft in Haft. Seit September 2021 wird der 51-Jährige in einem Gefängnis des Regime-Geheimdienstes festgehalten. Er befindet sich ohne Kontakt zur Außenwelt in Einzelhaft. Seine Zelle hat keine Fenster und wird 24 Stunden am Tag von grellen Lampen erleuchtet, weshalb er unter Schlaflosigkeit und psychischer Belastung leidet. Besuche von Familienangehörigen oder Rechtsanwälten sind verboten.

Durch die Folter, die monatelange Isolation und die unmenschlichen Haftbedingungen hat sich der Gesundheitszustand von Abbas Vahedian bedrohlich verschlechtert. Die Regime-Justiz bringt den Gefangenen in Lebensgefahr, indem sie ihm bewusst die dringend notwendige medizinische Hilfe verweigert.

### Menschenrechtsverein für Migranten e.V. [www.menschenrechtsverein.org](http://www.menschenrechtsverein.org)

Postfach 102240 52022 Aachen

Telefon / Fax: 0241-5153504

Spendenkonto:

IBAN: DE07391629801631059011

BIC: GENODE1WUR VR-Bank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Mai 2022



### Menschenrechtlerin mit fünf Jahren Gefängnis bestraft

Die 30-jährige Lehrerin Zahra Mohammadi setzt sich für die Menschenrechte der kurdischen Volksgruppe im Iran ein. Sie hat Unterrichtskurse geleitet, in denen Kinder die kurdische Sprache lernen konnten. Allein aufgrund dieses friedlichen Einsatzes hat die Regime-Justiz die Lehrerin zu fünf Jahren Haft verurteilt. Sie ist seit Januar 2022 im Gefängnis der nordwestiranischen Stadt Sanandaj in Haft.



Schülerinnen und Schüler protestieren gegen die Gefangenschaft ihrer Lehrerin Zahra Mohammadi.

### Repressalien gegen inhaftierte Frauenrechtlerin

Die Lehrerin Monireh Arabshahi wurde wegen ihres Einsatzes für Frauenrechte und gegen den Schleierzwang zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt. Sie ist seit über drei Jahren in Haft. Im Oktober 2020 wurde sie zwangsweise vom Teheraner Evin-Gefängnis in das Kachoui-Gefängnis der Stadt Karaj verlegt. Die „Verbannung“ in Provinzgefängnisse ist eine Repressalie, die den Zweck hat, die Gefangenen voneinander zu isolieren und Kontakte zu ihren Familienangehörigen noch weiter zu erschweren. Monireh Arabshahi leidet an Krankheiten, die nur außerhalb des Gefängnisses behandelt werden können. Die notwendigen Behandlungen werden jedoch nicht zugelassen.



## Studenten seit 24 Monaten in unrechtmäßiger Gefangenschaft

### Drohende Todesstrafe

Die Studenten Ali Younesi und Amirhossein Moradi werden seit über 24 Monaten willkürlich im Teheraner Evin-Gefängnis festgehalten. Sie werden beschuldigt, im Januar 2020 an friedlichen Bürgerprotesten gegen das Regime teilgenommen zu haben und Kontakte zu Familienangehörigen zu unterhalten, die in oppositionellen Gruppen aktiv sind.

Seit ihrer Verhaftung werden die Studenten körperlich und seelisch gefoltert, um sie zu zwingen, sich mit falschen Geständnissen selbst zu belasten.



Im Juli 2021 begann der Gerichtsprozess gegen Ali Younesi und Amirhossein Moradi. Der Regime-Geheimdienst wirft ihnen mit Hilfe von konstruierten Beschuldigungen „Gefährdung der Staatssicherheit“ vor. Beide Studenten bestreiten die Anschuldigungen. Sie sind in Gefahr, in dem grob unfairen Verfahren zum Tode verurteilt zu werden.

Bis zu ihrer Verhaftung am 10. April 2020 haben Ali Younesi und Amirhossein Moradi Informatik und Physik an der Sharif-Universität für Technologie in Teheran studiert. Sie gehören zu den hochbegabten Studenten, die in mehreren Wettbewerben ausgezeichnet wurden. 2018 gewann Ali Younesi mit dem iranischen Team die Goldmedaille der Internationalen Astronomie-Olympiade.

### Nobelpreisträger und Wissenschaftler fordern Freilassung

Mehrere namhafte Wissenschaftler und Nobelpreisträger aus verschiedenen Ländern haben im Januar 2022 an die UNO appelliert, sich nachdrücklich für die Freilassung von Ali Younesi und Amirhossein Moradi einzusetzen.



Im März 2022 hat die Organisation **SCHOLARS AT RISK NETWORK**

Scholars at Risk (SAR) die sofortige Freilassung der beiden Studenten gefordert. SAR ist ein internationales Netzwerk zum Schutz gefährdeter Wissenschaftler, dem mehr als 600 Universitäten und Hochschulen in 42 Ländern angehören. Die Gefangenschaft und Misshandlung von Ali Younesi und Amirhossein Moradi, so SAR, sei bezeichnend dafür, dass die Machthaber im Iran versuchen, jegliche Regimekritik unter Studierenden zu unterdrücken.